Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Angriff aus dem Wald von Anderlu auf den Hospitalgraben während der Sommeschlacht, am 12. September 1916

*Aus dem Werk: „Mon régiment." Von Leutnant Paul Dubrulle, im Zivil Jesuitenpriester. Verlag Librairie Plon, Paris.**

Der große Tag, vielleicht unser letzter, war gekommen. Ich erwachte zu vorgerückter Stunde, und indem ich mir über den Ernst des Augenblicks Rechenschaft ablegte, erhob ich mein Herz zu Gott, um ihm die letzten Stunden zu weihen. Dann hielt ich ruhig meine tägliche Besichtigung ab.

Den Vormittag über verriet noch nichts das Drama, das sich abspielen sollte. Die Unbeweglichkeit des Todes ruhte über einer öden Landschaft. Gegen Mittag wurde die Post verteilt, wobei ein Mann, der während des ganzen Krieges noch nie eine Nachricht von seiner Familie erhalten hatte, mit Entsetzen einen Brief seiner Frau ausgehändigt bekam. Er schrie verzweifelt auf: „Ist man nicht ein unglücklicher Mensch! Zwei Jahre ohne Nachricht zu bleiben und endlich in der Todesstunde eine zu bekommen!" . . . Er hatte recht, es war der letzte Brief, den er erhielt: eine Stunde später lag er im Talgrund, tot.

Zwölf Uhr fünfzehn. Die Vorbereitungen begannen. Ein Befehl ging herum: „Sturmgepäck, Brotbeutel, Feldflaschen aufnehmen lassen!" Zugleich stiegen die Fesselballone hoch, und die Feuerwalze unserer Artillerie setzte ein, die zunächst das Gelände vor den Gräben leerfegen sollte, um dann alle zwei Minuten um hundert Meter vorverlegt zu werden. Kurzschüsse, über die unsere Poilus in Wut und Verzweiflung gerieten: „Diese Sauartilleristen! Können nicht achtgeben! Ans Telephon: Feuer vorverlegen!" Zwölf Uhr zwanzig. Ein Befehl beruhigt einen Augenblick die Wutausbrüche: „Bajonette aufpflanzen lassen, aber Gewehre tief halten, daß die Boches nichts sehen!" Mit einem Schauer bringen die Mannschaften die Waffe an der Gewehrspitze an, und auf der ganzen Linie wirft der Stahl unter den Sonnenstrahlen seine Blitze. Zwölf Uhr fünfundzwanzig. „Sturmgepäck aufnehmen, bereit halten!" Der Befehl wird ausgeführt. Der letzte Augenblick kam heran, aber die Artillerie schoß hartnäckig immer noch zu kurz. Da plötzlich erhebt sich das Sausen der Flugbahnen um einige Meter höher, und genau im selben Augenblick steigt ein gewaltiges Geschrei zum Himmel auf der ganzen Linie: „Vorwärts! Vorwärts!" Und

---

* *Der französische Verleger legt Wert darauf hinzuweisen, daß der inzwischen verstorbene Autor sicherlich heute dem Buch eine neue Fassung gegeben hätte.*